

Kaiserplatz-Galerie soll kommen, aber anders als geplant

Frisch gegründete Bürgerinitiative übt heftige Kritik am aktuellen Entwurf und möchte Veränderungen erwirken. 100 Mitglieder.

VON CHRISTOPH CLASSEN

Aachen. Horst Schnitzler ist überzeugt davon, dass die derzeitige Situation in der unteren Adalbertstraße verbesserungswürdig ist. „Dass hier etwas passieren muss, ist klar“, sagt der Linken-Ratsherr. Gerhard Bahr und Christoph Allemand teilen die Auffassung Schnitzlers. Wer allerdings denkt, dass die Drei die Kaiserplatz-Galerie als willkommene Aufwertung des Viertels betrachten, der liegt falsch.

Vielmehr richtet sich der unterschiedliche Widerstand von Schnitzler, Bahr und Allemand gegen das geplante rund 285 Millionen Euro teure Einkaufszentrum, das 28 000 Quadratmeter Verkaufsfläche beherbergen soll. Um ihren Protest wirkungsvoll zu organisieren haben die drei Männer tatkräftig an der Gründung der

„Bürgerinitiative Kaiserplatzgalerie - aber anders!“ mitgewirkt.

„Wir machen das nicht aus einer Anti-Haltung, sondern weil wir Punkte in der Planung sehen, die nicht ins Viertel passen“, sagt Allemand. Einer davon ist die geplante Überbauung des Adalbertsbergs. Das sei städtebaulich schlicht nicht machbar, weil „Straßen gewachsene Linien der Stadt“ seien, weswegen die geplante Privatisierung öffentlichen Raums am Adalbertsberg „völlig inakzeptabel ist“, sagt Allemand. Nicht zuletzt, weil sich in besagtem Bereich eine große Rosskastanie befindet, die der Passage weichen müsste. „Das war bis vor kurzem ein Naturdenkmal, und plötzlich ist es keines mehr. Schön, wie man sich das immer dreht“, kommentiert Schnitzler ironisch.

Das 600 Stellplätze fassende Parkhaus nahe der Wilhelmstraße



„Baum fällt!“ soll es nach den derzeitigen Plänen schon bald am Adalbertsberg heißen. Die Kastanie muss der Kaiserplatz-Galerie weichen, eine neue Bürgerinitiative will das verhindern. Archiv-Foto: Michael Jaspers

wird entschieden abgelehnt. Es würde für zusätzlichen Verkehr und höhere Feinstaubbelastung sorgen. Daneben wird der Wegfall von Wohnraum kritisiert und die nicht kalkulierbare Entwicklung der Kaufkraftströme. „Was ist, wenn das Projekt zu gut funktioniert und die Innenstadt leer-saugt?“, fragt Schnitzler.

Die Bürgerinitiative möchte zeitnah eine Gegenplanung für die Galerie vorlegen. Sie ist überzeugt, etwas bewegen zu können. Schnitzler: „Beim Bauhaus Europa waren wir anfangs 30 Leute. Bei der ersten Versammlung zur Galerie waren wir schon rund 100.“

Die nächste Versammlung der „Bürgerinitiative Kaiserplatzgalerie - aber anders!“ findet am Sonntag, 24. August, 20 Uhr, in der „Raststätte“, Lothringerstraße, statt. Mehr Infos unter: www.kaiserplatzgalerie-anders.de